

**Akkreditierung der Lehramtsstudiengängen Geschichte (B.A., M.Ed.), FB 08**

Die Studiengänge werden mit einer Auflage bis zum 30.09.2026 akkreditiert: Einzelne Inhalte der „Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ der Kultusministerkonferenz für die Lehramtsausbildung sind noch nicht hinreichend abgebildet. Das Curriculum und die zugehörigen Modulbeschreibungen müssen bis zum 31.03.2020 entsprechend ergänzt werden. Es sollte dabei den inhaltlichen Empfehlung der Gutachtenden gefolgt werden.

Die Empfehlungen der Gutachtenden werden vom Fachbereich im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs geprüft und ggf. umgesetzt und sind Bestandteil des jährlichen Qualitätsberichts und ggf. der QM-Gespräche mit dem Konrektor für Lehre und Studium.

**Abstimmungsergebnis: einstimmig**

## **Zusammenfassende Stellungnahme zu den Lehramtsstudiengängen Geschichte (B.A., M.Ed.) Fachbereich 08**

erstellt durch: Referat Lehre und Studium (13-5)

### **Studiengangsverantwortliche**

Prof. Dr. Susanne Schattenberg

### **Studieninhalte**

Geschichte kann an der Universität Bremen sowohl im Rahmen eines Lehramtsbachelors als auch im Rahmen des nichtschulischen Bachelors studiert werden. Unabhängig von diesen Wahlmöglichkeiten ist es Ziel des Bachelorstudiengangs Geschichte, den Studierenden Kenntnisse historischer Entwicklungen, sowie Methoden und Theorien wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln. Neben dem grundlegenden Epochenwissen in der Alten, Mittelalterlichen sowie der Neueren und Neuesten Geschichte erhalten die Studierenden auch Einblicke in die europäische und außereuropäische Geschichte. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle Phänomene der Vergangenheit zu analysieren und in ihrem Zusammenhang darzustellen. Durch die Befähigung zu fachwissenschaftlichem Arbeiten einerseits und der Einübung von Recherche- und Präsentationstechniken andererseits qualifiziert der Studiengang über das Lehramt hinausgehend für ein breites Spektrum an Berufen.

Der Bachelor Geschichte wendet sich an Studienbewerber\*innen mit Interesse an einer breit gefächerten und qualifizierten Einführung in die Grundlagen geschichtswissenschaftlichen Arbeitens.

Im Rahmen des Zwei-Fach-Bachelors besteht dabei die Möglichkeit, wissenschaftliche Gegenstände aus unterschiedlichen Fachperspektiven zu untersuchen. Studierende, die sich für die Lehramtsoption (Lehramt für Gymnasium/Oberschule) entscheiden, können das Fach Geschichte als Wahlfach belegen, das mit einem Pflichtfach kombiniert werden muss. Zu den Pflichtfächern zählen: Biologie, Chemie, Deutsch/Germanistik, Englisch, Französisch, Mathematik, Musikpädagogik, Physik und Spanisch. Um ein überschneidungsfreies Studium zu gewährleisten, wird jedes Studienfach einer von drei Fächergruppen zugeordnet. Sollte es dennoch zu Überschneidungen bei Veranstaltungen einzelner Fächer kommen, werden bilaterale Absprachen zwischen den involvierten Fächern getroffen bzw. individuelle Lösungen für die Studierenden gesucht.

Der Lehramtsbachelor Geschichte ist auf drei Studienjahre ausgelegt. Im Wesentlichen unterteilt sich das Studienprogramm in zwei Bereiche, die Einführungsphase und die Vertiefungsphase. Die Einführungsphase (1. bis 3. Semester), ist von einem Einführungsmodul in das Studium der Geschichte und von den epochenspezifischen Einführungsmodulen in die Alte, Mittelalterliche sowie Neuere und Neueste Geschichte geprägt. Bestandteil des allgemeinen Einführungsmoduls ist neben einer Überblicksvorlesung und einem Methodenkurs auch die so genannte Orientierungswoche. Hier erhalten alle Geschichtsstudierenden zahlreiche Informationen, um das Studium der Geschichte an der Universität möglichst erfolgreich aufnehmen zu können. Neben einer allgemeinen Einführung in das Studium der Geschichte und der Klärung organisatorischer Fragen werden auch getrennte Einführungsveranstaltungen für Lehramtsstudierende und Nicht-Lehramtsstudierende angeboten, um den Spezifika des jeweiligen Studienprogramms gerecht zu werden. Zudem stellen sich die Dozierenden den Studienanfänger\*innen vor.

Die Module der Studieneingangsphase sind darauf ausgerichtet, die Studierenden mit den wesentlichen Arbeitstechniken, Methoden und Hilfsmitteln der Geschichtswissenschaft vertraut zu machen. Daneben

sollen die Studierenden an die Entwicklung und Operationalisierung eigener Fragestellungen herangeführt werden.

In der zweiten Studienphase (4. bis 6. Semester), der Vertiefungsphase, wird der Akzent bei epochenübergreifenden fachwissenschaftlichen Inhalten sowie den fachdidaktischen Anteilen gesetzt. Das bewusste Aufbrechen epochaler Strukturen im Rahmen des Studiums findet seinen Niederschlag auch in den Vertiefungsmodulen, von denen im Rahmen des Lehramtsbachelors eines im Umfang von 6 CP zu studieren ist. Dabei stehen sechs Vertiefungsmodule zur Wahl:

- Geschichte und Medien,
- Osteuropäische Geschichte,
- Westeuropäische Geschichte,
- Lateinamerikanische Geschichte,
- Vertiefungsmodul Vormoderne,
- Vertiefungsmodul Moderne.

Die Vertiefungsmodule greifen zentrale Grundfragen, Methoden und Themen historischen Arbeitens jenseits des ‚klassischen‘ Epochenbezugs auf. Durch die Konzeption als Wahlpflichtbereich wird den Studierenden die Möglichkeit geboten, im Rahmen ihres Studiums einen eigenen fachwissenschaftlichen Schwerpunkt zu setzen. Zudem haben die Studierenden hier die Möglichkeit, unmittelbar an Forschungsprojekten mitzuwirken.

Im Rahmen des auf vier Semester angelegten Master of Education werden fachwissenschaftliche Anteile im Umfang von 12 CP studiert. Dies entspricht lediglich einem Modul, was aus Sicht des Fachs zu wenig ist, um das im Bachelor erworbene Grundwissen und die kritische Auseinandersetzung sowohl mit historischen Quellen als auch mit Forschungsergebnissen angemessen zu vertiefen. Bei dem zu belegenden Modul handelt es sich um ein Wahlpflichtmodul, wobei die Studierenden ein Modul aus dem Angebot des geschichtswissenschaftlichen Fachmaster auswählen. Dabei können sich die Studierenden entweder für ein Modul aus dem Masterschwerpunkt „Geschichte in der Öffentlichkeit“ oder aber aus dem Schwerpunkt „Kultur(en)-Geschichte“ entscheiden. Der geringe fachwissenschaftliche Anteil im M.Ed. führt auch dazu, dass die Studierenden von der Möglichkeit, die Masterarbeit in der Fachwissenschaft zu verfassen (sofern ein Schulbezug gegeben ist), leider kaum Gebrauch machen.

Die fachdidaktische Ausbildung an der Universität Bremen besteht aus vier Modulen (FD1–FD4), die optional durch das Anfertigen einer Masterarbeit im Bereich der Fachdidaktik um ein fünftes (FD5) ergänzt werden können. FD2 und FD4 (Praxissemester) enthalten schulpraktische Anteile. Während die FD1-Module als Einführungsveranstaltungen noch gänzlich in der Fachperspektive verbleiben, öffnet sich das Modul FD2, indem eine vierwöchige Praxisphase enthalten ist, bereits im Bachelor der korrelativen, also wechselseitigen Bezugnahme der Fächer. Derzeit erfolgt dies eher informierend in Form

- punktueller gemeinsamer Veranstaltungen,
- der gemeinsamen Betreuung der ersten unterrichtspraktischen Versuche der Studierenden,
- der Versuche, an den jeweiligen Praxisschulen fächerheterogene Praktikant\*innen-Teams (Tandems) zu bilden.

Hier geht es im Wesentlichen darum, bei den Studierenden das Bewusstsein dahingehend anzuregen, dass sie sich nicht ausschließlich auf eine Fachperspektive konzentrieren, sondern aufgrund der Praxisanforderungen ein Befassen mit den „Nachbarfächern“ unabdingbar ist.

## Wesentliche Änderungen seit der letzten Akkreditierung

Ausgehend von den Studiengangskennzahlen der letzten Jahre (Bewerberzahl, Abbruchquoten) und aufgrund von Lehrkapazitätsreduktionen (u. a. Auslaufen der M6-Professuren) hat sich das Institut für Geschichtswissenschaft für eine grundlegende Reform seiner Bachelorprogramme entschieden. In Folge dessen wurde im Frühjahr 2017 eine umfangreiche Befragung der Studierenden durchgeführt sowie eine statusgruppenübergreifende Arbeitsgruppe eingerichtet.

Im Hinblick auf die Neustrukturierung wurde insbesondere die Studieneingangsphase in den Blick genommen, aber auch die Module in der Vertiefungsphase wurden neu strukturiert, so dass eine Schwerpunktsetzung in einzelnen Teilbereichen der Geschichtswissenschaft möglich ist. Die Struktur der epochenspezifischen Einführungsmodule wurde dahingehend verändert, dass diese nicht mehr aus einer Vorlesung und einem Proseminar (jeweils 2 SWS) plus Tutorium (1 SWS), sondern ausschließlich aus einem vierstündigen Proseminar bestehen. Die Proseminare integrieren dabei die propädeutischen Anteile des Tutoriums und bieten ausreichend Raum, um die Methoden und Arbeitstechniken des Fachs unter Berücksichtigung epochenspezifischer Aspekte zu erlernen und anzuwenden.

Neu geschaffen wurden die Grundlagenmodule BA HIS 5.1 Vormoderne und BA HIS 5.2 Moderne. Sie bestehen jeweils aus einer Vorlesung und einer Übung. Während die Vorlesung Schlüsselthemen der Vormoderne bzw. Moderne behandelt, setzt sich die dazugehörige Übung mit exemplarischen Themenkomplexen, zentralen Quellenproblemen und grundlegenden methodischen Besonderheiten der Forschung auseinander. Wesentlicher Bestandteil der Grundlagenmodule ist die kritische Auseinandersetzung mit den historischen Quellen. Da sich die Grundlagenmodule – im Gegensatz zu den epochenspezifischen Einführungsmodulen – nicht an der ‚klassischen‘ Epocheneinteilung ausrichten, bieten sie Raum, Kontinuitäten und Diskontinuitäten einzelner Problemstellungen epochenübergreifend zu betrachten.

Insgesamt wurden mit der Reform die einzelnen Studienprogramme viel stärker als bisher profiliert, was die Attraktivität der Programme gewährleisten soll.

## Gutachterinnen und Gutachter

Name (Titel)	Universität/ Unternehmen
Dr. Alexander Engel	Georg-August-Universität Göttingen
Yvonne Hesse	Universität Kassel
Prof. Dr. Christine Pflüger	Universität Kassel

## Zusammenfassende Stellungnahme der Gutachtenden

Die personelle Ausstattung der Fachwissenschaften ist im Hinblick auf die Durchführbarkeit des Studiengangs gut und nicht zu beanstanden. Die Fachdidaktik Geschichte hingegen ist personell auf eine „Senior Lecturer“-Stelle (derzeit besetzt mit Dr. Sabine Horn) beschränkt. Eine zusätzliche halbe Lecturer-Stelle läuft 2020 aus.

Zunächst ist festzuhalten, dass angesichts der personellen Anforderungen bezüglich der notwendigen Koordinations-, Lehr- und Forschungsleistungen zu einer angemessenen Ausstattung eigentlich eine fachdidaktische Professur in Geschichte zählen müsste. Darauf ist bereits im letzten Begehungsverfahren nachdrücklich verwiesen worden. Allein durch das außerordentliche Engagement von Frau Dr. Horn in Lehre und insbesondere auch Forschung ist dieser Mangel nicht zutage getreten.

Das Forschungsengagement von Frau Dr. Horn ist lobenswerter Weise durch eine Deputationsreduktion auf 12 SWS honoriert worden und soll hierdurch weiter gestärkt werden. Die mittelfristig (nach Auslaufen der halben Lecturer-Stelle) verbleibende Lehrkapazität der Bremer Fachdidaktik von 12 SWS ist jedoch keinesfalls ausreichend, um ein adäquates Lehrangebot aufrechterhalten zu können. Hierbei geht es nicht einmal um eine angemessene, sondern um eine unbedingt notwendige Ausstattung.

Von den 12 SWS entfallen offenbar 2 SWS kontinuierlich auf die Ausbildung im Grundschullehramt, im Mittel 5,5 SWS auf den Master of Education, womit im Bachelorstudiengang Lehramt noch 4,5 SWS zur Verfügung stehen. Diese müssen kontinuierlich zum Angebot zweier Seminare aufgewendet werden, die jeweils von einer kompletten Studierendenkohorte zu besuchen sind. Dies sind zumindest 40, aufgrund der ständigen Überauslastung des Lehramtsstudiums eher 50-60 Studierende, d.h. eine Teilung der Seminare ist jedenfalls zwingend notwendig. Ähnliches kann für die Masterveranstaltungen gelten.

Es fehlen mittelfristig folglich mindestens 4 SWS, eher 8 SWS fachdidaktische Lehrkapazität, um überhaupt nur das Portfolio absolut notwendiger Veranstaltungen anbieten zu können, von einer adäquaten Breite des Lehrangebots ganz zu schweigen. Um die künftige Durchführung des Studiengangs zu ermöglichen (*conditio sine qua non*), muss zumindest die halbe zusätzliche Lecturer-Stelle dauerhaft zur Verfügung stehen.

Langfristig müssen zudem Rahmenbedingungen sichergestellt werden, in denen Frau Dr. Horn die notwendige fachdidaktische Forschungstätigkeit im Fach Geschichte aufrecht erhalten kann. Da sie damit ebenso wie durch die Förderung und Betreuung von Doktorand\*innen quasi professorale Aufgaben übernimmt, wäre als Rahmung z.B. das Format einer Apl.-Professur denkbar, wodurch sowohl das Fachgebiet innerhalb des Fachs Geschichte an der Universität Bremen als auch in der scientific community adäquat repräsentiert wäre.

### **Empfehlungen**

Die Lehramtsstudierenden sowohl im Bachelor als auch im Master äußern den Wunsch an einer stärker an Epochen orientierten Überblicksveranstaltung zu Studienbeginn. Dies sollte im Fach diskutiert werden. In diesem Zusammenhang sollte im Bachelorstudiengang an geeigneten Stellen (Informationsbroschüre, Leitfaden, Orientierungsveranstaltungen, etc.) noch deutlicher kenntlich gemacht werden, dass im Geschichtsstudium spezifische geschichtswissenschaftliche Zugänge und Methoden exemplarisch erlernt werden, um diese Kompetenzen auf andere historische Themengebiete anwenden zu können. Somit wird der/die Studierende befähigt, sich eigenständig weitere geschichtswissenschaftliche Epochen/Themen/Perspektiven zu erarbeiten. Darüber hinaus sollte der fachwissenschaftliche Anteil im M.Ed. gegebenenfalls ausgebaut werden.

Abgesehen von der oben skizzierten Minimallösung für das Ressourcenproblem – Entfristung der 0,5 Lektoratenstelle (abgeordnete Lehrkraft) – empfiehlt die Kommission dem Studiengang, das fachwissenschaftliche 12 CP-Modul im M.Ed. thematisch breiter aufzustellen. Das FD-3-Modul im M.Ed. wird als Möglichkeit zum Blick in die anderen GUP-Disziplinen für zielführend erachtet. Die Kommission empfiehlt aber, im Rahmen dieses Moduls, das eigene Studienfach verpflichtend zu machen, ein oder zwei andere optional.

Die zu erwerbenden überfachlichen Qualifikationen gilt es in beiden Studiengängen zu diskutieren und bewusst zu schärfen.

### **Stellungnahme des ZfLB**

In den Studiengängen B.A. Geschichte (Lehramtsoption) und M.Ed. Geschichte werden universitätsexterne und -interne Vorgaben zur Einrichtung und Gestaltung von Lehramtsstudiengängen weitestgehend umgesetzt. Das ZfLB empfiehlt, die Ausbildung im Studienfach (Bachelor und Master) curricular derart aufzustel-

len, dass Studierende mit dem M.Ed. Abschluss sowohl fachdidaktische als auch fachwissenschaftliche Perspektiven beider für den fachintegrativen Schulunterricht besonders relevanten Nachbarfächer (Politik, Geschichte) erworben haben. Weiterhin schließt sich das ZfLB der dringenden Empfehlung der Fachgutachtenden an, die Personalausstattung im Fach durch eine Dauerstelle zu ergänzen, u.a. um dadurch die vorhandene Forschungsorientierung um weitere Perspektiven zu ergänzen und die personelle Variation in der Lehre zu erhöhen.

### **Zusammenfassende Stellungnahme zur Einhaltung der externen Vorgaben (Akkreditierungsrat, KMK) durch das Ref. 13**

Die grundlegenden Rahmenvorgaben von KMK und Akkreditierungsrat in Anlehnung an die European Standards and Guidelines wurden größtenteils eingehalten. Das Verfahren wurde entsprechend der Vorgaben der Universität Bremen zur Durchführung von Programmevaluationen durchgeführt. Es ist grundsätzlich genügend Lehrkapazität vorhanden; zu weiteren Ressourcen in der Fachdidaktik am Fachbereich 08, finden bereits Gespräche statt.

Die „Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ sind einzuhalten. Dies ist in den Modulbeschreibungen transparenter darzustellen. Die Senatorin für Kinder und Bildung stimmt unter dem Vorbehalt der Überarbeitung der Modulbeschreibungen anhand der im Gutachten genannten Empfehlungen der Akkreditierung zu.